

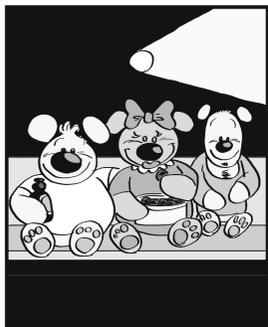
Berlin-Film-Katalog stellt sich vor

Berlin-Film-Katalog ist ein **nicht-kommerzielles Projekt zur Erstellung einer kompletten Berlin-Film-Datenbank, kostenlos nutzbar im Internet**: Alle Filme, die (erkennbar, also nicht nur in irgendeinem Studio) in Berlin gedreht wurden oder in Berlin spielen, sollen erfaßt werden – mit detaillierten, überprüften und daher verlässlichen Stab- und Inhaltsangaben, mit Einordnungen und Kommentaren.

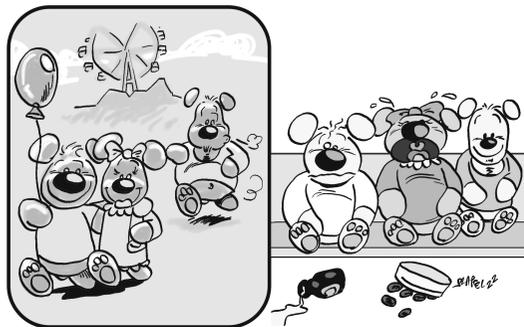
Jeder soll Berlin-Film-Katalog nutzen können. Und **jeder soll sich an der Erstellung von Berlin-Film-Katalog beteiligen, seine Einschätzungen, Vorlieben und Abneigungen mitteilen können**. Momentan, wo sich Berlin-Film-Katalog noch in der Vorbereitungsphase befindet, beispielsweise durch **Ergänzung und/oder Korrektur unserer Filmliste**, die auf der Website www.berlin-film-katalog.de zu finden ist.

Die Idee zu Berlin-Film-Katalog entstand aus zwei Beobachtungen heraus: **Zu den vielen Filmen, die in Berlin gedreht wurden und/oder in Berlin spielen, gibt es bemerkenswert wenige Informationen** (auch nicht im Internet, wo man oft Texte findet, die wortwörtlich von Website zu Website kopiert wurden – mit samt den Fehlern). Und **es wird eine immer kleinere Auswahl an Berlin-Filmen in den Kinos wie im Fernsehen gezeigt**. Dementsprechend wird das Filmbild der Stadt von immer weniger Werken geprägt. Und immer mehr Berlin-Filme, darunter auch bedeutende, geraten in Vergessenheit.

Deshalb und um zu zeigen, daß Berlin-Film-Katalog nicht nur auf Geld wartet, sondern bereits etwas tut, gibt es jetzt den **Jour fixe des selten gezeigten Berlin-Films**: Seit Juni 2012 wird **jeweils am zweiten Montag im Monat** im Weißenseer **Brotfabrik kino** eine Berlin-Film-Rarität präsentiert.



Wir vor
10 Jahren



Berlin-Film-Katalog
präsentiert:



IN DER WÜSTE

Ein Film von Rafael Fuster Pardo

Am 9.+10. und vom 12.-15. Juni 2022 um 19 Uhr
im Brotfabrik kino

Die „Wüste“ West-Berlin durchqueren ein Chilene und ein Türke, die arbeits- und mittellos gemeinsam in einer Bruchbude hausen, um beim Blutspenden ein paar Mark zu verdienen. Damit bezahlen sie ein Essen, eine Taxifahrt sowie einen Abend mit der Freundin des einen und mit deren Arbeitskollegin.

Als Rafael Fuster Pardo, der 1961 zehnjährig mit seinen Eltern aus Barcelona nach Deutschland gekommen war, Mitte der achtziger Jahre sein Studium an der Deutschen Film- und Fernsehakademie Berlin abschließen wollte, wurden ihm einige Steine in den Weg gelegt. Schließlich drehte er im November und Dezember 1985 dieses Alltagsdrama nach einer Erzählung von Antonio Skármeta, die allerdings – obwohl der chilenische Autor auch jahrelang in Berlin lebte – in New York spielt und von Fuster Pardos Kommilitonen Horst Stasiak geschickt auf die Verhältnisse im West-Berlin der damaligen Gegenwart übertragen worden war. Die Handlung umfaßt lediglich einen Zeitraum von vielleicht vierundzwanzig Stunden.

Schon der Umstand, daß für die Produktion nur die lächerliche Summe von 36.000 Mark zur Verfügung stand, sorgte für einen realitätsnahen Film, der an authentischen Schauplätzen, mit Originalton und zahlreichen Laien gedreht wurde und auf diese Weise viel vom damaligen Leben im Westteil der Stadt einfing. Die Photographie besorgte dabei, ebenso wie den Schnitt, der Regisseur selbst.

Trotz vieler positiver Kritiken und einer Auszeichnung beim Festival um den Max-Ophüls-Preis wurden Rafael Fuster Pardos *Mut und Können* nicht belohnt: „In der Wüste“ fand keinen Verleih (schließlich wurde eigens einer gegründet, um den Film wenigstens in ein paar Kinos zu bringen), das Fernsehen ignorierte ihn und er geriet weitgehend in Vergessenheit. Diesem beeindruckenden Talentbeweis zum Trotz konnte sein Schöpfer nur wenige weitere Arbeiten drehen. Erst 2022 wurde „In der Wüste“ auf der Berlinale (dessen Internationales Forum des Jungen Films den Streifen dreieinhalb Jahrzehnte zuvor nicht hatte haben wollen) als Wiederentdeckung gefeiert.

Berlin-Film-Katalog präsentiert damit zum 107. Mal eine *Berlin-Film-Rarität des Monats* im Brotfabrikkino. **Zugleich feiert die Reihe mit dieser Aufführung ihr zehnjähriges Bestehen:** Sie begann im Juni 2012. Mehr zu dem Projekt unter www.berlin-film-katalog.de

VORSCHAU: Im Juli möchten wir **Kreuzberg „ahoi“** zeigen, eine 1979/1980 von Christian Sievers und Steven Adamczewski mit sehr wenig Geld und viel Enthusiasmus geschaffene trashige Tragikomödie um einen Seemann, einen Holzschnitzer, dessen Tochter und ein Mäzenaten-Ehepaar – und damit um den Kulturbetrieb und mit ihm verbundene Hoffnungen, Intrigen und Enttäuschungen.



(...) frech, witzig und trotzdem sehr sensibel und ehrlich (...)

WB, Tip Nr. 22/1987

In der Wüste – BRD 1985-1987 – 70 Min. – Farbe – R+K: Rafael Fuster Pardo – B: Horst Stasiak – D: Claudio Caceres Molina, Mustafa Saygili, Adriana Altaras, Meric Temucin, Walter Alich, Jocelyn B. Smith & Band

Am 9.+10. und vom 12.-15. Juni um 19 Uhr (am 13. mit einem Gespräch mit Rafael Fuster Pardo) im **Brotfabrikkino, Caligariplatz 1, 13086 Berlin (Pankow/Weißensee, direkt an der Grenze zu Prenzlauer Berg)**. Straßenbahn: M 2, 12, M 13, Bus: 156. Haltestelle: Prenzlauer Allee/Ostseestraße. **Eintritt 8, ermäßigt 6 Euro.** www.brotfabrik-berlin.de